

Teilung des letzten Feuerwalls

Diese Episode ist eine **Anspielung auf die jüdische Erlöserfigur des Mose**, der mit dem Stab die **Fluten des Meeres teilt**, aber auch auf die jüdische Apokalyptik, die Erwartung des **Messias**, der - vom Himmel hernieder fahrend - **den Ölberg spaltet**, um durch diese Schneise den Juden einen Fluchtweg aus der Hand ihre Feinde, den Völkerheeren, welche die heilige Stadt Jerusalem eingekesselt haben, zu eröffnen.

Das dem Hirsch-Patron wachsende Geweih, welches das Flammenmeer teilt, mag an ein Kreuz erinnern - als Zeichen der Kraft der selbstlosen, sich verschenkenden göttlichen Liebe. Es muss aber nicht zwingend christus-spezifisch gedeutet werden. **Die Erwartung eines göttlichen Erlösers**, welcher der Menschheit hilft, alles Übel zu überwinden, findet sich schließlich **in allen Religionen**: im Judentum ist es der **Messias**, im Christentum der wiederkommende **Christus**, im Islam **der verborgene Imam**, im Buddhismus **der fünfte Buddha**, im Hinduismus **Krishna**.

Allerdings erteilt diese Episode, die nicht nur einen letzten Spannungs-Höhepunkt im Sinne eines dramatischen **'Show down's'** bieten soll, eine **Absage an alle chiliastischen Vorstellungen, dass etwa die Einung aller Religionen** in einer von Toleranz, gegenseitiger Achtung und Anerkennung und vor allem von Liebe geprägten Universal-Religion **die Menschheit bleibend in ein goldenes Zeitalter führen würde, dem vielleicht noch - im Sinne Teilhard de Chardin's - eine allmähliche Vergeistigung und Verklärung des ganzen Kosmos** als Abschluss seiner Evolution durch die beständige Reinkarnation seiner Seelen im „Telos Christos“, dem „Zielpunkt Christus“, **folgt**.

Nein, vielmehr wird **angezeigt**, dass es auch gegen diese letzte hoffnungsvolle geistesgeschichtliche Entwicklung einen entsprechend gesteigerten Widerstand - zunehmend aus der höheren, unsichtbaren Welt - geben wird, und **dass dieser Kosmos** letztlich - für sich gesehen - doch verloren ist und **nur durch die reinigende Katharsis eines apokalyptischen Weltenbrandes seiner geistlich verklärten Wiedergeburt zugeführt werden kann**.

Entsprechend **bleibt es bei der buddhistisch-christlichen Grund-Botschaft der Parabel, dass es gilt, sich von allem Irdischen zu lösen** und nicht länger das Heil im Diesseits, in der diesseitigen Welt zu suchen, wenn man dem Lockruf der Liebe folgen will, die in die Freiheit des Lichtes führt.